



Die sogenannte Balkanroute war seit Beginn der Flüchtlingskrise 2015 die Hauptstrecke für Flüchtlinge auf ihrem Weg nach Mitteleuropa.



Eine Variante der Route nach der Grenzschießung Ungarn/Serbien im September 2015: Nach Grenzschießung Griechenland/Mazedonien am 9.3.2016 ist die Balkanroute geschlossen.



Das Mahnmal der Balkanroute: Die zurückgebliebenen Rettungswesten der geflüchteten Menschen bilden riesige Halden auf der Insel Lesbos.

Montage/Fotos: dpa

Ausharren. Zweifeln. Aber nicht aufgeben.

Vor genau einem Jahr wurde die **Balkanroute** vollständig geschlossen. Immer noch sitzen rund 61 000 Menschen in Griechenland fest.

VON TAKIS TSAFOS

Athen. Berge weggeworfener Schwimmwesten erinnern auf Lesbos an die vielen Menschen, die bis vor einem Jahr über die Ägäis kamen. Ein Jahr nach Schließung der Balkanroute durch Staaten nördlich von Griechenland herrscht Stille zwischen den orangefarbenen Halden. Die Sperrung der Balkanroute hat den Flüchtlingsstrom aus der Türkei über Griechenland nach Mitteleuropa weitgehend zum Erliegen gebracht. Aber Zehntausende Migranten harren in griechischen Lagern unter teils unwürdigen Bedingungen aus. „Erfreulich ist, dass keine Menschen, wie vor zwei Jahren, im Meer zwischen der türkischen Ägäisküste und den griechischen Inseln ums Leben kommen“, sagt ein Offizier der Küstenwache. Nicht erfreulich ist, dass Schleuser weiter gute Geschäfte mit der Not machen.

Die Fakten: Im Januar und Februar 2016 kamen knapp 124 500 Migranten und Flüchtlinge aus der Türkei nach Griechenland und reisten nach Mitteleuropa weiter. Anfang März 2016 wurde die Balkanroute durch Mazedonien mit Zäunen, Wachhunden und Polizis-

ten mit Schlagstöcken geschlossen. Ein Jahr später setzten gerade einmal 2379 Migranten und Flüchtlinge aus der Türkei zu den griechischen Inseln über. Zu diesem schlagartigen Rückgang hat auch der seit April 2016 geltende EU-Türkei-Flüchtlingspakt beigetragen. Wer seitdem aus der Türkei zu den griechischen Inseln übersetzt, kann zurückgeschickt werden, wenn kein Asyl gewährt wird.

Der Stand der Dinge für die Migranten und Flüchtlinge in Griechenland: Rund 61 000 Menschen sitzen in Flüchtlingslagern auf den Inseln und dem griechischen Festland fest. Viele von ihnen harren in Zelten aus. Fast alle suchen nach Wegen, irgendwie doch noch Richtung Westeuropa weiterzukommen. Schlepper versprechen den Migranten, sie über „geheime Wege“ ihrem Ziel näher zu bringen. Mit

Das Deckblatt eines Syrischen Passes liegt im Flüchtlingslager in Idomeni im Schlamm.

Autos und Minibussen werden sie in die Region der Hafenstadt Thessaloniki gebracht. Dort trennen sich die Wege: Ein Teil wird über ungesicherte Grenzübergänge wie Niki-Medzhitlija und Doirani-Dojran weiterbefördert.

Ein anderer Teil nimmt die alte Route nach Italien: Aus den Häfen von Patras und Igoumenitsa laufen täglich Fähren zu den italienischen Häfen Brindisi, Bari, Ancona, Venedig und Triest aus. Migranten versuchen, unbeobachtet oder in Lastwagen versteckt auf eine dieser Fähren zu gelangen.

Am schlimmsten trifft es die Migranten, die auf den griechischen Inseln festsitzen. Seit April 2016 gelten für sie die Bestimmungen des EU-Türkei-Flüchtlingspakts vom März 2016. Wer kein Asyl bekommt, soll zurück in die Türkei. Gut 900 Menschen wurden bisher wegen des Paktes zurückgewiesen.

Die Asylverfahren in Griechenland ziehen sich wegen Personalmangels in die Länge. Bislang hat die EU nur einen Bruchteil der versprochenen rund 400 Asylrichter geschickt. Auch die Verteilung der Migranten

in alle EU-Staaten geht nur mühsam voran. Das Ergebnis: Streitigkeiten und Schlägereien in den „Hotspots“, die Registrierzentren der Inseln Lesbos, Chios, Samos, Leros und Kos. Migrationsminister Ioannis Mouzalas räumte ein: Es gebe zahlreiche Migranten, die auf den Inseln untertauchen. „Wir finden sie nicht“, sagte er.

Probleme erschüttern die Lage

Was diese verzweifelten Menschen machen? Sie versuchen auf eine der Fähren nach Piräus zu kommen. Kürzlich hielt ein junger aus Ägypten stammender Migrant die Menschen im Hafen von Lesbos in Atem. Er versuchte, sich über eine Festmacherleine auf die Fähre „Ariandi“ zu hangeln, die nach Piräus auslaufen sollte. Der Mann lief Gefahr, aus 20 Metern Höhe in die Tiefe zu fallen. Schließlich wurde er mit Hilfe einer Strickleiter gerettet und wieder in ein Flüchtlingslager gebracht.

Rassistische Überfälle wie hunderte Brandstiftungen in Mitteleuropa hat es in Griechenland kaum gegeben. Hier und dort protestieren Rechtsextremisten gegen die „Migrationswelle“, sagt ein Polizeisprecher. Auch kommt es zu

Streitigkeiten zwischen Migranten und lokalen Bewohnern. Mindestens drei Migranten starben während einer Kältewelle im Januar. Auf Lesbos werden zunehmend Fälle von Prostitution registriert, berichten Einwohner aus Mytilini.

Bisher gelingt es der Regierung unter Ministerpräsident Alexis Tsipras, die Lage zu kontrollieren. Noch vor einem Jahr saßen Tausende im berüchtigten Elendslager von Idomeni an der griechisch-mazedonischen Grenze fest. Nach der Errichtung des Zauns hatten Flüchtlinge versucht, den mazedonischen Grenzzaun zu stürmen. Autonome stachelten die Menschen an, reißende Bäche zu überqueren, um den Zaun zu umgehen. Mehrere Menschen ertranken.

Den griechischen Behörden gelang es, das Lager ohne Gewaltanwendung zu räumen. Die Migranten sind jetzt in Lagerhallen, in Containerwohnungen und Zeltlagern rund um die Hafenstadt Thessaloniki untergebracht. Nicht alle Lager sind für den Winter ausgerüstet. Diplomaten sprechen in Athen von einer Zwischenlösung. Nur wenn Frieden im Nahen Osten herrscht, könne das Problem „Flüchtlingsstrom“ gelöst werden. Davon sei man noch entfernt.

Etappen nach Schließung der Balkanroute

Am 9. März 2016 schließt nach Slowenien, Kroatien und Serbien auch Mazedonien seine Grenze für Flüchtlinge und andere Migranten. Damit ist der Weg über das Balkangebirge dicht, über die 2015 Hunderttausende nach Deutschland und Österreich gekommen waren.

18. März: EU und Türkei einigen sich auf einen Flüchtlingspakt. In Griechenland ankommende Migranten sollen in die Türkei zurück. Für jeden syrischen Flüchtling, den Ankara zurücknimmt, soll ein anderer Syrer legal in die EU kommen.

Juli: Binnen einer Woche verüben zwei als Flüchtlinge eingereiste Männer Terroranschläge in Bayern. In Würzburg werden fünf Menschen verletzt und der 17-jährige Täter getötet. In Ansbach sprengt sich ein 27-Jähriger in die Luft, 15 Menschen werden verletzt. Eine Sicherheitsdebatte ist ausgelöst.

19. September: Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) räumt nach dem CDU-Desaster bei der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus ein, der Flüchtlingszugang 2015 sei zeitweise außer Kontrolle geraten.

19. Dezember: Ein Terroranschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt kostet zwölf Menschen das Leben. Attentäter ist ein Tunesier, der als Flüchtling eingereist war und abgeschoben werden sollte. Die Debatte über den Umgang mit abgelehnten Asylbewerbern beginnt.

6. Januar 2017: Mehr als 5000 Menschen kamen 2016 bei dem Versuch ums Leben, über das Mittelmeer nach Europa zu fliehen. Diese vorläufigen Zahlen gibt die internationale Organisation für Migration bekannt.

3. Februar: Mit einem Zehn-Punkte-Plan will die EU die illegale Zuwanderung über das Mittelmeer stoppen. Die Staats- und Regierungschefs einigen sich in Malta auf das Ziel, die zentrale Mittelmeerroute von Nordafrika in Richtung Europa zu unterbrechen.

9. Februar: Abgelehnte Asylbewerber sollen schneller und konsequenter abgeschoben werden. Darauf verständigen sich Merkel und die Ministerpräsidenten. 2016 wurden nach Angaben der Bundesregierung 23 886 Menschen per Flugzeug, 1376 auf dem Landweg und 113 per Schiff abgeschoben.

22. Februar: Zum dritten Mal seit Ende 2016 werden abgelehnte Asylbewerber nach Afghanistan ausgeflogen. Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) verteidigt die umstrittene Abschiebung als „vertretbar“. Kritiker halten Afghanistan für kein sicheres Land.

PENNY.

Wer rubbelt, der jubelt.

1 Mio. € Einkaufsgeld & 50 Opel ADAM JAM

Mehr Infos im Markt und auf penny.de/rubbeln

Honigmelone* Costa Rica, Kl. I
Stück **0.99**

NATURGUT Bio-Rispen Tomaten* Spanien, Kl. II
500-g-Packung
1 kg = 1.98 **0.99**

MÜHLENHOF Frisches Schweine-Gulasch Aus dem Schinken
500-g-Packung
1 kg = 4.44 **2.22** ~~2.69~~

MÜHLENHOF Frische Hähnchen-Minutenschnitzel
400-g-Packung
1 kg = 5.55 **2.22** ~~2.59~~

LÄTTA Halbfettmargarine Verschiedene Sorten und Fettstufen
500-g-Packung
1 kg = 1.98 **0.99** ~~1.19~~

COCA-COLA* Verschiedene Sorten, koffeinhaltiges Erfrischungsgetränk, mit oder ohne Zucker, zzgl. 0.25 Pfand
2-Liter-PET-Flasche
1 Liter = 0.56 **1.11** ~~1.45~~

JACOBS Krönung* Bester Spitzenkaffee, verschiedene Sorten, gemahlen
500-g-Packung
1 kg = 8.58 **4.29** ~~5.99~~

LEERDAMMER Scheiben* Verschiedene Sorten und Fettstufen
100-140-g-Packung
100 g = 0.85 - 1.19 **1.19** ~~1.49~~

Do, 9.3. - Sa, 11.3.

eco FORCE
= 1800 W
BETTER PERFORMANCE**

Kompakt und leistungsstark
Hartboden-Reinigungsstufe A
Passender Beuteltyp A07

AEG
perfekt in form und funktion

59.99
UVP 129.95 **-53%**

- Bodestaubsauger VAMPYR CE-2000 EL*
- Leistung ca. 1.500 W
- Beutelstaubsauger
- 5-fach-Mikrofilter-System
- AluTec-Look-Teleskoprohr
- Luftstromoptimierte Kombi-Bodendüse für optimale Staubaufnahme
- Integrierte Fugen- und Polsterdüse
- Aktionsradius 10,5 m
- EEK F

Stück

In vielen Märkten Mo - Sa von 7 bis 22 Uhr für Sie geöffnet. Bitte beachten Sie die Aushänge am Markt.
*Dieser Artikel ist nur vorübergehend und nicht in allen Filialen erhältlich. Aufgrund begrenzter Vorratsmengen kann der Artikel bereits kurz nach Öffnung ausverkauft sein. Die Abgabe erfolgt nur in haushaltsüblichen Mengen. Alle Preise ohne Deko. Druckfehler vorbehalten. PENNY Markt GmbH, Domstraße 20, 50668 Köln.
10. KW - 02/05/06/07/09